

INSTITUT FÜR KUNST UND WIRTSCHAFT

Wien, 2012-02-16

Künstler als Impulsgeber für Diversity

Interessierten Unternehmen bietet sich im Herbst 2012 die Chance, an einem innovativen Diversity-Projekt teilzunehmen, das in Österreich in dieser Form einmalig ist. Es geht um das Forschungsprojekt „Empowerment“, das erfolgreich aus dem Arts & Sciences Call des WWTF, Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds, hervorging. Das Besondere dieses Projekts ist die gemeinsame Bearbeitung des Themas durch KünstlerInnen und SozialwissenschaftlerInnen. Die wissenschaftliche Seite wird durch die FORBA vertreten, die künstlerische Seite durch die Universität für Angewandte Kunst und die beiden Künstler Beatrix Zobl und Wolfgang Schneider.

Das Projekt läuft bereits seit Mitte 2010 und wird im Dezember 2012 abgeschlossen sein. In der letzten Phase des Projekts ab September 2012 wird mit einem Unternehmen eine Praxisstudie erarbeitet. Das Team aus KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen wird die Situation im Unternehmen aus zwei ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Die Erfahrung aus ähnlichen Projekten im Ausland zeigt, dass so ganz unerwartete Ergebnisse gewonnen werden. In anderen Ländern, insbes. Schweden, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, gibt es bereits sehr positive Erfahrungen mit Interventionen von KünstlerInnen in Organisationen (Art based Research). Das Wissenschaftszentrum Berlin hat vor kurzem darüber eine Studie veröffentlicht.

Das Unternehmen sollte offen für neue Erfahrungen sein, sich mit Diversity bereits auseinandersetzen beziehungsweise konkreter „Bedarf“ an Weiterentwicklung in diesem Bereich bestehen. Die beiden Foto- und Videokünstler Beatrix Zobl und Wolfgang Schneider werden die MitarbeiterInnen einladen, Diversität aus neuen Perspektiven, mit einer anderen Wahrnehmung zu sehen und aktiv zu gestalten. Das Projekt wird vom Institut für Kunst und Wirtschaft professionell begleitet.

Der Nutzen für das Unternehmen:

- Diversity in den verschiedenen Dimensionen wird mit den klassischen Methoden der Sozialforschung analysiert.
- Die gemeinsame Arbeit der Sozialwissenschaftler mit den Künstlern eröffnet darüber hinaus eine zusätzliche, neue Dimension. Künstler arbeiten anders als Wissenschaftler. Sie haben einen anderen

GUMPENDORFER STRASSE 9/10
A- 1060 WIEN
T +43 1 585 39 99
HELGA.STATTLER@KUNSTUNDWIRTSCHAFT.AT
M +43 676 780 14 17
KARIN.WOLF@KUNSTUNDWIRTSCHAFT.AT
M +43 699 1 758 53 99

Blick auf das Thema und durch sie werden Situationen erzeugt, die es in der tagtäglichen Arbeit nicht gibt. Sie bieten dadurch die Möglichkeit, das Unternehmen aus einer neuen Perspektive zu erleben. Für die MitarbeiterInnen wird das Thema in einer überraschenden Weise sicht- und spürbar gemacht. Die KünstlerInnen arbeiten auch mit den MitarbeiterInnen zusammen, sodass diese aktiv mitgestalten können. Ziel könnte zum Beispiel sein, neue „soziale Räume“ oder Situationen zu schaffen, die auf kreative Weise zu Austausch und Kommunikation anregen.

- Die unterschiedliche Arbeitsweise der Wissenschaftler und Künstler wird einerseits zu gemeinsamen Ergebnissen führen, aber auch spannende Unterschiede, wenn nicht sogar Widersprüche ergeben. Genau an diesen „Grenzen“ finden sich erfahrungsgemäß die größten Chancen für neue Aktivitäten, um die Herausforderungen, die das Thema „Diversity“ in Zukunft stellen wird, erfolgreich zu bearbeiten.
- Die Künstler werden bei diesem Projekt mit Foto- und Videokunst arbeiten, sodass auch etwas Bleibendes für das Unternehmen geschaffen wird. In welchem Ausmaß (Umfang, Bildrechte etc.) wird im Voraus vereinbart und ist vom Gesamtbudget abhängig.
- Das Unternehmen erhält die relevanten Ergebnisse des gesamten Forschungsprojekts.

Es wird erwartet, dass das Unternehmen

- einen konkreten Bedarf zu diesem Thema hat, d.h. dass Diversity in mehreren Dimensionen in der Organisation eine wichtige Rolle spielt
- bereit ist, sich mit dem Projektteam aktiv auseinanderzusetzen
- sowohl Führungskräften als auch MitarbeiterInnen auf allen Ebenen ermöglicht, sich aktiv an diesem Projekt zu beteiligen.

Finanzierung des Projekts

Die Basisfinanzierung ist durch das Forschungsbudget gedeckt. Die Leistung der KünstlerInnen und die professionelle Begleitung sollte mit einem zusätzlichen Budget honoriert werden.

Weitere Informationen

Für ein ausführliches Gespräch zu diesem Projekt stehen wir gerne zur Verfügung und bitten um Terminvereinbarung mit Dkffr. Helga Stattler, m 0676 / 780 14 17, helga.stattler@kunstundwirtschaft.at